Nacht-Telegramme.

Berlin. Der König von Sachsen ist hier eingetroffen. Am Bahnhofe wurde derselbe vom Kronprinzen auf's Herzlichste empfangen und sodann nach dem königlichen Schlosse geleitet.

Madrid. In Folge von Ueberschwemmungen ertranken 40 Arbeiter, welche am Tunnel der von Salamanca nach Portugal führenden Eisenbahn arbeiteten.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste

Reise-Artikel,
Handreisekoffer,
Reisetaschen,
Reise-Necessaires,
Reise-Waschsachen,
Damen-Taschen,
Plaidriemen,
Touristentaschen,
Bädekertaschen,
Damenumhängetaschen,
Reiseflaschen etc.
J. Bargou Söhne,
Dresden,
Wilsdrufferstr. 21b. u. Sophienstrasse 6
am Postplatz.

Prima Nizzaer Speiseöl
ganz besonders fein und wohlschmeckend, à Pfund M. 1.20,
Einmache- u. Speise-Essig, à Liter 15 Pf.,
anerkannt bestes Fabrikat; desgl.
Echten Weinessig, a Liter 50 Pf. empfiehlt
Mohren-Apotheke, Pirnaischer Platz.

Hôtel Lindenhof, Schandau
mit seinem **Restaurant** und grossem schattigen Garten. Schöne ruhige Lage an der **Carpromenade** mit freier Aussicht über's **Elb-** und **Kirnitzschthal.** — **Logis** incl. Service und Licht M. 1,50 und M. 2, Pension von M. 5 an.
Hochachtungsvoll **A. Pöhler,** Besitzer.

Gebirgs-Himbeersaft
vorzüglichster Qualität, à Pfd. 60 Pf., desgl.
Kirsch- u. Johannisbeersaft,
à Pfd. 70 Pf., empfiehlt
Mohren-Apotheke, Pirnaischer Platz.

Grabdenkmäler aus dunklem Syenit, Marmor, Serpentin, Granit und Sandstein in reicher Auswahl
empfiehlt **Hermann Stein,** Blasewitzerstrasse 1a Filiale: am alten Neustädter Friedhof. Geschäft gegründet 1829.

Nr. 169. 30. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl.

Aussichten für den 18. Juni: Nordostwind mittlerer Stärke bei durchschnittlich mittlerer Bewölkung, mit zeit- und stellenweisen Niederschlägen und wenig veränderter Temperatur. Bemerkung: Neigung zu örtlicher Gewitterbildung.

Dresden, 1885. **Donnerstag, 18. Juni.**

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bieren in Dresden.

Mehrfach ist in neuerer Zeit der Nord-Ostseekanal erwähnt worden. Die Landesvertheidigungs-Kommission unter Vorsitz des deutschen Kronprinzen hat sich mit dem Projekte beschäftigt. Zu welchem Beschlusse sie gekommen, wird nicht mit Bestimmtheit mitgetheilt. Alles, was man darüber vernimmt, ist ersichtlich von dem Bestreben beeinflußt, Stimmung für das Unternehmen zu machen. Man setzt die Vortheile einer directen Verbindung zwischen den beiden Meeren, die Deutschlands Küsten bespülen, in die vortheilhafteste Beleuchtung; die Bedenken werden kaum angedeutet. Einfach liegt das Projekt keinesfalls; sonst wäre es unbegreiflich, warum es nicht vom Flecke kommt. Schon jetzt sind Ost- und Nordsee durch einen Kanal verbunden, der Eiderkanal heißt, weil er zum guten Theile die Eider mit verwendet. Von Kiel ausgehend, Rendsburg berührend, mündet diese künstliche Wasserstraße bei Tonning in die Nordsee. Seine geringe Tiefe und Breite machen ihn jedoch nur für flachgebaute Küstenfahrzeuge verwendbar; von Kriegsschiffen können ihn höchstens Torpedos benutzen. Die Passage durch ihn ist aber äußerst aufhältlich und würde den Hauptzweck: eine schnelle Concentrirung der beiden Flotten Deutschlands, verfehlen. Also ein neuer, eigener Nordostseekanal! Sehen wir zu! Von mehreren Projekten wird das Dahlström'sche als das vortheilhafteste bezeichnet. Dahlström selbst berechnet die Kosten auf 150 Millionen Mark, in die sich Preußen und das deutsche Reich zu theilen hätten. Dahlström's Kanal nimmt seinen Ausgang in der Kieler Bucht, also unter dem Schutze der Befestigungen des dortigen Kriegshafens, benutzt bis Rendsburg den jetzigen Eiderkanal, biegt aber dann scharf nach Südwesten um und länft bei Brunsbüttel in die Elbmündung. Hier ist der Kanal verhältnißmäßig leicht mittelst anzulegender Befestigungen zu vertheidigen. Aber diese Sicherungen an den beiden Ausgängen genügen nicht; der Kanal ist auch in seinem Hauptheile durch Fortifikationen gegen Zerstörungsversuche von der Landseite her zu schützen. Die Zerstörung einer einzigen Schleuße würde genügen, den Kanal für unsere Flotte auf lange Zeit unbrauchbar zu machen. Zu den 150 Millionen, die das Graben und der Bau des Kanals selbst kosten, treten dann noch die beträchtlichen Ausgaben für die Anlage dieser Fortifikationen. Diese erfordern ausreichende Besatzungen und schwächen damit die Stärke des operirenden Landheeres. Militärischerseits fallen diese Fragen der Vertheidigung und Sicherung des Kanales so ins Gewicht, daß sie den Werth des Kanales erheblich beeinträchtigen. Der Nutzen, den die mittelst des Kanales zu ermöglichende Vereinigung beider Schlachtflotten in dem einen oder anderen Meere unzweifelhaft bietet, erscheint um den Preis des Baues ausgedehnter Landbefestigungen und der Abgabe beträchtlicher Landstreitkräfte viel zu hoch. Man hält es für zweckmäßiger, die Ost- und die Nordseeflotte, jede für sich so stark zu machen, daß sie einem Feinde die Spitze bieten kann. Sonst könnte es sich ereignen, daß der Schutz des Kanales allmälig die Hauptaufgabe unserer Flotte und der im Norden des Vaterlandes operirenden Landstreitkraft wird.

Für die Steuerzahler hat der Nordostseekanal noch eine andere, aber ebensowenig anmuthende Seite. Schon die Landbefestigungen Kiels werden ein schweres Stück Geld kosten. Kiel mit seinen ausgedehnten, werthvollen Marine-Etablissements soll, nachdem die Position Sonderburg-Düppel aufgegeben ist, zu einem großen Centralwaffenplatze ausgebaut werden. Und nun noch mindestens 150 Millionen für einen Kanal von fragwürdigem Nutzen und außerdem (unbekannt wieviele?) Dutzende von Millionen für Befestigungen dieses Kanals? Einigermaßen muß sich doch eine solche Wasserstraße verzinsen! Aber es ist sehr fraglich, ob ein großer Theil des Kauffahrteiverkehrs zwischen Nord- und Ostsee den Kanal benutzen oder nicht die frühere Fahrt um Skagen herum einschlagen wird. Unzweifelhaft würden die aus den deutschen, niederländischen und belgischen Häfen nach der Ostsee fahrenden Schiffe künftig den Weg durch den Kanal wählen, obwohl ihnen die zu entrichtenden Schleußengelder und sonstige Kanalabgaben hoch genug vorkommen werden, um damit eine Zeitersparniß von 1 bis 2 Tagen zu erkaufen. Die Schiffe aus den nördlichen Häfen Englands, aus den schwedischen Häfen werden gar nicht, die aus den russischen nur selten den Kanal benutzen, sondern die alten Wege durch die Belte beibehalten. Somit verzinst der Kanal sich spottschlecht. Die pekuniäre Seite des Unternehmens hat für Militärs ein geringes Interesse, ein umso bedeutenderes aber für die Steuerzahler. Wir hoffen daher, daß andere, volkswirthschaftlich richtigere und weit nothwendigere Kanalbauten eher zur Ausführung gelangen, als der unrentable, überaus kostspielige und im Interesse der Landesvertheidigung höchst fragwürdige Nordostseekanal.

Im Gegensatz zu früheren Meldungen, die von erheblichen Differenzen zwischen Deutschland und England betreffs Zanzibars sprachen und in der Forderung der Abberufung des dasigen englischen Generalkonsuls Kirk gipfelten, wird jetzt versichert, daß Deutschland wie England in vollstem Einverständniß betreffs der Lage in Zanzibar sich befinden. Jeder Schritt sei vorher gemeinsam berathen und in gegenseitig freundlichster Gesinnung vorbereitet worden. Was man nicht Alles erlebt! Wozu vorher der ganze Lärm? Waren alle Meldungen unbegründet? O nein! Die neuerliche Darlegung besagt nur, daß das Zerwürfniß jetzt beseitigt ist. Unter solchen Verhältnissen wird der Sultan von Zanzibar wohl bald seinen Widerstand gegen die berechtigten Forderungen Deutschlands fallen lassen.

Inwiefern in der politischen Stellung Englands zu den anderen Mächten und zu den Tagesfragen durch den Cabinetswechsel eine Aenderung herbeigeführt wird, darüber gehen die Vermuthungen auseinander. Darin aber herrscht Einigkeit, daß die volkswirthschaftlichen Grundsätze, nach denen das vereinigte Königreich regiert wird, keinen Wechsel erfahren, obwohl die Conservativen jetzt die Liberalen abgelöst haben. Die neuen Minister werden sich zunächst hüten, den sonstigen vielfachen Schwierigkeiten auch noch den Uebergang aus dem Freihandelssystem zum Schutzzoll oder eine Annäherung von der Gold- zur Doppelwährung hinzuzufügen. Sie würden sich damit nur neue Feinde erwecken, denn die Interessenkreise, die in der Aufrechterhaltung des Freihandels und der Goldwährung ihren Vortheil finden, sind groß und einflußreich. Gleichwohl sprechen die Erfahrungen, die England mit der Fortdauer des Freihandels macht, eine so eindringliche Sprache, daß sich seine Staatsmänner nicht auf die Dauer ihrer Würdigung werden entziehen können. Unseren deutschen Freihandelsschwärmern empfehlen wir die soeben veröffentlichten handels- und schifffahrtsstatistischen Ausweise ihres wirthschaftlichen Idealstaats zur gefälligen Beachtung. Aus denselben geht hervor, daß der englische Ausfuhrhandel noch fortwährend in rapidem Rückgange begriffen ist und daß die Einfuhr die höchsten Ziffern in solchen Artikeln aufweist, welche, wie Korn und Fleisch, der Volksernährung dienen oder welche Industriefabrikat sind, für das der Importeur den baaren Werthbetrag aus dem Lande zieht. Die Einfuhr von zollfreien Nahrungsgegenständen wies im vergangenen Monat eine Steigerung um mehr als 1,100,000 Pfd. Strl. auf, während die Einfuhr von Rohmaterial für industrielle Zwecke um mehr denn zwei Millionen Pfund Sterling zurückging. Das heißt, während das Land für Verzehrungsgegenstände dem Auslande für einen Mehrbetrag von 1,100,000 Pfd. Strl. tributpflichtig wurde, welcher den überseeischen Concurrenten der britischen Landwirthschaft zu Gute kam, bezog es um 2 Mill. Pfd. Strl. weniger Rohmaterial, dessen Verarbeitung im Lande den industriellen Arbeitern entsprechende Beschäftigung nebst entsprechendem Verdienst gesichert haben würde. Also eine gehäufte Schädigung der einheimischen ländlichen und industriellen Arbeiter! Dabei zeigt die Waarenausfuhr einen stetigen und allgemeinen Rückgang. England behält immer mehr Fabrikate auf Lager, und muß dennoch seine internationale Handelsbilanz in steigendem Maße mit baarem Gelde ausgleichen. Und das geschieht im gelobten Lande des radikalsten Manchesterthums! Diese Erfahrungen, die England mit dem Freihandel an seinem Leibe gemacht hat, sind recht geeignet, nachträglich unsere deutsche wirthschaftliche Reformpolitik zu rechtfertigen.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 17. Juni.

Berlin. Bei der morgen Vormittag in der Garnisonskirche zu Potsdam in Gegenwart des gesammten Hofes, der fürstlichen Gäste, des Reichskanzlers, der Minister, der Spitzen der Armee ꝛc. stattfindenden feierlichen Einsegnung der Leiche des Prinzen Friedrich Karl spricht der Garnisonpfarrer Dr. Rogge das Eingangsgebet, Oberhofprediger Dr. Kögel hält die Gedächtnißrede und das Schlußgebet. Im Augenblick der Segenssprechung werden dreimal 12 Kanonen gelöst und 3 Salven von 3 Bataillonen gegeben. Auf Befehl des Kaisers formirt sich der wesentlich militärische Leichenzug wie folgt: Hinter dem Leichenwagen schreitet, geführt von dem König von Sachsen, von dem Kronprinzen, der Sohn des Verstorbenen, Prinz Friedrich Leopold. Diesen folgen die übrigen Fürstlichkeiten. Bis nach der Kirche von Nicolskoe, wo die Beisetzung erfolgt, folgen nur die nächsten Leidtragenden. Die offizielle Begleitung der hohen Leiche erfolgt nur bis zur Gardehusaren-Kaserne. Von dem sächsischen Armeekorps nehmen Generallieutnant der Kavalerie Senfft von Pilsach mit 8 Generälen beziehentlich Stabsoffizieren an der Feierlichkeit theil. — Sämmtliche Abendblätter widmen dem verstorbenen Generalfeldmarschall v. Manteuffel ehrende Nachrufe. Der Feldmarschall hatte sich durch allzuviel Bergsteigen gegen den Wunsch des ihn behandelnden Geh. Sanitätsrath Preitz eine Lungenentzündung zugezogen, die um so bedenklicher war, als der Feldmarschall schon mehrfach an Athmungsbeschwerden litt. Noch heute früh ließ sich der Feldmarschall, der keine Nachtwache bei sich gestattet hatte, vom Diener Waschwasser reichen. Eine Stunde später ist er, ohne sein nahes Ende geahnt zu haben, sanft entschlafen. Seine Tochter ist trostlos. Die Leiche wird wahrscheinlich morgen Nacht in aller Stille nach seinem Gute Topper abgehen. Der „Reichsanzeiger" sagt: Seine strenge Auffassung der Berufspflichten, seine selbstlose Hingebung an den Heeres- und Staatsdienst, sein mit Milde und Wohlwollen gepaartes Wesen machten den Verewigten zu einem leuchtenden Vorbild für seine Untergebenen und zu einem so erprobten Diener für Kaiser und Reich. — Der Bundesrath berath morgen den Antrag des Reichskanzlers auf weitere Ausprägung kleinerer Münzen und den Antrag Sachsens auf Verlängerung des Belagerungszustandes für Leipzig. — Im landwirthschaftlichen Ministerium wurden die Grundzüge einer Uebereinkunft zwischen den deutschen Rheinuferstaaten, der Schweiz und Hollands unterzeichnet, welche der Lachsfischerei im Rhein und in seinen Nebenflüssen regelmäßigen Schutz und gleichmäßige Pflege sichern soll. — Die „Kreuzz." leitet die Besprechung des im Prozeß Stöcker ergangenen Erkenntnisses mit folgendem betannten Citat ein: „Ein Bubenstück, erdacht, um einen Mann zu verderben", und sagt, daß dasselbe in diesem Falle den Nagel auf den Kopf treffe.

Frankfurt a. M. Rechtsanwalt Dr. Stulz hat, um Mißdeutungen zu vermeiden, die Vertheidigung des Dynamiteurs Lieske niedergelegt.

Teplitz. In der heute in Teplitz unter dem Vorsitz des Vicepräsidenten Hermann Flesch abgehaltenen 14. ordentlichen General-Versammlung der Actionäre der Dux-Bodenbacher Bahn wurden der Geschäftsbericht und die Rechnungsabschlüsse, sowie sämmtliche Anträge des Verwaltungsrathes, daher auch jeder auf Auszahlung einer 5procentigen Dividende genehmigt. Die Dividenden-Coupons gelangen, vom 30. Juni angefangen, zur Einlösung. Die ausscheidenden Verwaltungsräthe wurden wieder gewählt und Director Moritz Bauer und Dr. Anton Lederer in den Verwaltungsrath neu gewählt.

London. Lord Salisbury beabsichtigte, Churchill bei der Kabinetsbildung zu übergehen und sandte ihm deshalb keine Einladung zu der am Montag abgehaltenen Parteiversammlung. Churchill antwortete mit einem Ausfall gegen Northcote in der Montagssitzung des Unterhauses. Diese Episode schien die Kabinetsbildung zu gefährden, und ein Ausgleich mit Churchill wurde nöthig. Die Folge der Unterredung desselben mit Salisbury war, daß Churchill einwilligte, als Minister für Indien in das Kabinet einzutreten, unter der Bedingung, daß Northcote, Smith und Croß in's Oberhaus versetzt würden, während Hicksbeach die Führung im Unterhause übernehme.

Die **Berliner Börse** eröffnete fest. Der Artikel der „Nordd. Allg." über die Revisionsbedürftigkeit des neuen Aktiengesetzes wirkte günstig; das Geschäft lag aber im Ganzen still. Der Schluß war schwach, namentlich für die deutschen Eisenbahnen, die fast durchweg niedriger schlossen. Fremde Bahnen schwankend, Gotthardbahn gut gefragt; leitende Banken Anfangs fest, später weichend, spekulative Bergwerke recht fest, Renten im Allgemeinen behauptet. Im Kassaverkehr waren deutsche Bahnen schwächer, österreichische besser, Banken nachlassend, Industrien mäßig belebt, Privatdiskont 3⅛.

Frankfurt a. M., 17. Juni. Credit 236¼. Staatsbahn 243¼. Lombarden —. Galizier 205¼. Egypter 65,45. 4proc. Ungar. Goldrente 80,90. Gotthardbahn —. Disconto —. Stillest.

Wien, 17. Juni. Credit 288,25. Staatsbahn —,—. Lombarden —,—. Nordwestbahn —. Marknoten —. Ungar. Credit —. Ungar. Gold 99,00. Renten —. Schwach.

Paris, 17. Juni. Schluß. Rente 81,45. Anleihe 110,07. Italiener 97,20. Staatsbahn 613,75. Lombarden 281,25. do. Prioritäten —. Spanier 59,43. Oest. Goldrente —. Egypter 326,00. Ottomanen 559,68. Träge.

London, 17. Juni, Vorm. 11 Uhr 10 Min. Consols 99⅝. 1873er Russen 96⅝. Italiener 96½. Lombarden 11¼. Türken 17. 4proc. fund. Amerikaner 125½. 4proc. Ungar. Goldrente 81¼. Oesterr. Goldrente 88. Preuß. Consols 104. Egypter 64⅜. Ottomanbank 12⅝. Suez-Actien 86. — Stimmung: Ruhig. — Wetter: Bewölkt.

Stettin, 17. Juni, Nachm. 1 Uhr. (Getreidemarkt). Weizen matt, loco 164,00, pr. Mai-Juni 167,00, pr. Juni-Juli 167,00, pr. September-October 174,50. Roggen fest, loco 138,00, pr. Mai-Juni 141,00, pr. Juni-Juli 144,50, pr. Sept.-October 148,50. Rüböl geschäftslos, pr. Mai-Juni 49,00, pr. September-October 49,00. Spiritus still, loco 42,90, pr. Mai-Juni 42,90, pr. Juli-August 44,20, pr. August-September 44,70. Petroleum loco 7,70.

Breslau, 17. Juni, Nachm. (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Liter 100 Proc. pr. Mai-Juni 42,00, pr. August-Septbr. 43,50, pr. Septbr.-Octbr. 43,50. Weizen pr. Mai 169,00. Roggen pr. Juni-Juli 141,00, pr. Juli-August 141,00, Septbr.-October 147,00. Rüböl pr. Mai-Juni 50,00, pr. Septbr.-October 51,00. — Zink unverkauft. — Wetter: Schön.

London, 17. Juni. Getreide ruhig, trägest. Weizen nominell. Wetter regnerisch.

Lokales und Sächsisches.

— Gestern Nachmittag 4 Uhr 12 Min. reiste Se. **Maj. der König** in Begleitung der Herren Generaladjutant Generallieutenant von Carlowitz und Flügeladjutant Major von Malortie von Niederfedlitz mittelst Extrazug **nach Berlin.**

— Am Sonntag Mittag 1 Uhr stattete Se. kgl. Hoheit **Prinz Friedrich August** Herrn Kammerherrn v. Arnim auf Peres bei Zwenkau einen Besuch ab. In Spänniger Gala-Equipage fuhr Herr v. Arnim seinen kgl. Besuch vom Bahnhof Böhlen nach seiner Besitzung, an deren Eingang eine Ehrenpforte errichtet worden war. Erst nach 9 Uhr Abends verließ Se. kgl. Hoheit Peres wieder.

— Der in Aussicht genommen gewesene Besuch des **Erbprinzen von Meiningen** mit hoher Gemahlin im kgl. Hoflager zu Pillnitz unterbleibt wegen des erfolgten Hinscheidens Sr. kgl. Hoh. des Prinzen Friedrich Karl von Preußen.

— Zu den Trauerfeierlichkeiten für den Prinzen **Friedrich Karl von Preußen** begab sich gestern eine Deputation unseres Armeekorps nach Berlin bez. Potsdam. Eine Theilnahme des kommandirenden Generals, des Prinzen Georg, an den Trauerfeierlichkeiten war ausgeschlossen, da Se. Kgl. Hoheit leider durch eine Fußverletzung schon seit einigen Tagen an das Zimmer gefesselt ist. Die Deputation besteht aus: Generallieutnant Senfft von Pilsach, Generalmajor von Tschirschky, Generalmajor von Schweinitz, Oberst Häbel, Oberst von Hodenberg, Oberst von Reyher, Oberst Walde, Oberst Zenker und Oberstlieutnant von Polenz.

— Am königlichen Hofe, **hier,** wird wegen erfolgten Ablebens des Prinzen Friedrich Karl von Preußen die **Trauer** auf eine Woche, bis mit 23. d., in Verbindung mit der bereits angeordneten, angelegt.

— Oberrechnungsrevisor Gottfried **Arnold** erhielt das Albrechtskreuz.

— Ein um die Buchdruckerei hochverdienter Mann, der Verlagsbuchhändler und Buchdruckereibesitzer Herr **Alexander Waldow in Leipzig** beging am Sonntag den Tag des 25-jährigen Bestehens seiner Druckerei. Das „Leipziger Tageblatt" widmet dem Jubiläum eine eingehende Besprechung, aus welcher wir einiges herausgreifen. Von allen Seiten, von nah und fern, wurden dem Jubilar, dessen Name unter Denen mit hervorragt, die im letzten Vierteljahrhundert sich um die Entwicklung der Buchdruckerkunst die bleibendsten Verdienste erwarben, Ehren- und Freundschaftsbeweise gegeben, Ehrengeschenke, Votivtafeln überbracht u. s. w. Der jetzt im 52. Lebensjahre stehende Mann begann seine Laufbahn als Buchdrucker hier in Dresden (geboren ist er zu Stolp in Pommern) 1850 trat er in die Hofbuchdruckerei von Meinhold u. Söhne als Lehrling, in welcher Officin damals als Accidenzdrucker auch die Herren Liepsch und Reichardt (die späteren Begründer der „Dresdner Nachrichten") thätig waren. Seine Prinzipale vermittelten ihm nach vollendeter Lehre, Stellung in der Druckerei der Gebrüder Katz in Dessau. Von da ging der Weg wieder über Dresden nach Leipzig, wo er bei Giesecke und Devrient arbeitete und endlich in der Edelmann'schen Universitäts-Buchdruckerei sich mit den Grundsätzen der damals epochemachenden sogenannten Devrient'schen Schule vertraut machte. Herr Waldow übernahm darnach einige Jahre die Leitung der Buchdruckerei von J. D. Sauerländer in Frankfurt am Main und gründete am 14. Juni 1860 seine eigene jetzige Druckerei in Leipzig, eine der ersten und besten, die da existiren.

— Wir berichteten schon vor einiger Zeit über den Vorschlag, der von hiesigen kaufmännischen Kreisen gemacht worden ist, zur Hebung der allgemeinen Bildung unter den jungen Kaufleuten, **Prüfungen der Handlungslehrlinge** einzuführen. Diese Angelegenheit ist seither emsig gefördert worden und hat insbesondere dem Vorstande der hiesigen Kaufmannschaft zur Beurtheilung vorgelegen. Neuerdings ist diese Frage wieder eingehend erörtert worden in einer Kommissionssitzung, an welcher unter anderen Herr Julius Stein vom Verein Dresdner Kaufleute und der Direktor der Oeffentlichen Handelslehranstalt, Herr Prof. Dr. Benser, theilnahmen. Die Prüfung soll sich nur auf solche Fächer erstrecken, die in dem Unterrichtsplan von kaufmännischen Fortbildungsschulen vertreten sind. Es soll also der Nachweis einer guten theoretischen Fachbildung geliefert werden, auch wird man nur Minimalforderungen stellen, damit recht viele junge Kaufleute veranlaßt werden, sich zur Ablegung dieser Prüfungen zu melden. Ein Zwang kann selbstverständlich nicht ausgeübt werden, aber man hofft, daß allmälig jeder Commis, der nicht schon auf andere Weise einen höheren Bildungsgrad nachzuweisen hat, sich dieser Prüfung unterzieht. Vor allem aber müssen die Prinzipale das Vorgehen ihrer Berufsgenossen unterstützen und mit Vorliebe solche Commis engagiren, welche sich im Besitze von Zeugnissen befinden, die von einer Prüfungskommission ausgestellt worden sind. Wir empfehlen einstweilen dieses Unternehmen allen jungen Kaufleuten.

— Des Landwirths sehnlichster Wunsch ist durch das **Gewitter,** welches sich gestern in den späten Nachmittagsstunden, von einem erquickenden Regen begleitet, über dem Elbthal entlud, erfüllt worden. Am wenigsten hatten unter der anhaltenden Trockenheit die Körnerfrüchte zu leiden, um so mehr aber Kraut und Rüben, nicht minder die Kartoffeln. Das erquickende Naß wird die Natur wieder neu beleben. Auch für unsere Elbschifffahrt sind reichliche Regengüsse sehr von Nöthen, denn der gegenwärtige niedere Wasserstand hatte den Elbverkehr aufs höchste gefährdet.

— Gestern Abend in der neunten Stunde wurde in Renner's Restaurant (Marienstraße) ein älterer Herr, der sich in Begleitung seiner beiden Töchter befand, kurz nachdem er Platz genommen hat, von einer Ohnmacht befallen und alsbald **vom Schlage getroffen.** Ein zufällig anwesender Arzt konnte nur den Tod konstatiren.

— Vorgestern Abend vereinigten sich die noch **streikenden Tischlergehilfen** im „Brabanter Hof" nochmals und schlugen hierbei einen ganz versöhnlichen Ton an, der auf das Erlöschen des Streiks in allernächster Zeit schließen läßt. Nach dieser Richtung wurde theils beschlossen, nicht mehr in der bisherigen hartnäckigen Weise an dem von der Lohnkommission des Streik-Comités entworfenen Lohntarif festzuhalten, theils sich der von den Innungsmeistern aufrecht erhaltenen Werkstattordnung zu unterwerfen. Das Hauptresultat der Versammlung ist dahin zu präzisiren, daß diejenigen Gehilfen, denen an Wiederaufnahme der Arbeit unter den jetzigen Verhältnissen nichts liegt, von hier abreisen werden.

Naturwoll-Decken empfiehlt W. Metzler, Altmarkt 15. Preisliste gratis u. frco.